

ÜBERBLICK: Die wichtigsten Änderungen in der MIR-Neubearbeitung

Textseiten:	→ Zeilennummerierung im Lektionstext
	→ Ersatz der bisherigen <i>Interpretationes</i> durch Arbeitsaufgaben im Stil der neuen IT-Frageformate
	→ Wiederholung der hochgestellten Fußnoten im Text bei erneutem Vorkommen eines unbekanntes Vokabels, das nicht zu den Lernvokabeln gehört (Ausnahme: Eigennamen)
Vocabularium:	→ Leerkästchen vor jedem Vokabel, in dem nicht gewusste Wörter markiert werden können
	→ breitere letzte Spalte mit mehr Fremdwörtern und nun auch spanischen Vergleichswörtern
	→ Extraspalte für die Perfektformen bei den Überblicken über die unregelmäßigen Verben (Lec. 1–13 und Lec. 1–22)
Zusatzseiten:	→ Zusammenfassung der gängigsten lateinischen Sprichwörter
	→ Die Bedeutung lateinischer Präfixe und Suffixe
	→ Alltagslatein
	→ Lateinische Weihnachtslieder
	→ Überblick über die römische Geschichte
	→ Sach- und Grammatik-Register
	→ Tipps zum Vokabellernen
im Serviceteil für LehrerInnen:	→ alle neuen Vorschriften zur Gestaltung von Schularbeiten im Elementarunterricht
	→ viele praktische Kopiervorlagen (Grammatik-Checklisten, Fragebögen zu „De Romanis/Graecis“, Quizfragen, Texte für die Osterzeit ...)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Salvete!

Seit 2005 ist der Grundband von *Medias In Res!* (*MIR*) nun auf dem Markt und hat in dieser Zeit in den österreichischen Gymnasien sowohl in der Kurz- als auch in der Langform des Lateinunterrichts einen recht stattlichen Marktanteil erreicht.

Gemäß dem Feedback, das der Verlag und die Autoren seit damals erhalten haben, schätzen die Benützerinnen und Benützer des Buches vor allem die folgenden Merkmale von *MIR*:

- Zusammenfassung des Stoffes des Anfangsunterrichts in *einem* Band
- Vier-Farb-Druck
- kompakte Darstellung der lateinischen Grammatik (so knapp wie möglich, aber doch so ausführlich wie nötig)
- Übersichtlichkeit in der Präsentation des Stoffes (Vier-Seiten-Prinzip)
- inhaltlicher Zusammenhang der Lesestücke untereinander (je fünf Kapitel bilden eine Einheit)
- humorvolle Illustrationen
- Verknüpfung von Latein mit der Gegenwart (Sprichwörter, Redensarten etc.) und auch mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (Latein-Rezeption in Werbeslogans und Produktnamen, Filmen und Popsongs etc.)
- gut dosierter Umfang des Wortschatzes (ca. 950 Wörter)
- Weiterleben der lateinischen Wörter in der Gegenwart (Extra-Spalte im Vokabular)
- „All inclusive“-Charakter (das Buch beinhaltet auch ausführliche Grammatik-Erklärungen, umfangreiches Übungsmaterial, zusammenfassende Übungen zur Schularbeitsvorbereitung, realienkundliche Erklärungen, Kartenmaterial etc. – der Lehrer/ die Lehrerin hat also keinen unnötigen zusätzlichen Kopieraufwand.)

Dennoch ist es nach sieben Jahren aufgrund von Änderungen in den rechtlichen Grundlagen für den Latein-Unterricht in Österreich notwendig geworden, den Lehrgang *Medias In Res!* in einzelnen Punkten zu adaptieren. Die wesentlichste Änderung besteht in der Trennung in eine Ausgabe für die Kurz- und eine für die Langform, die durch die unterschiedlichen Anforderungen an die ersten beiden Lernjahre nötig wurde.

Für das **sechsjährige Latein** beziehen sich die Änderungen vor allem auf die **neuen Frageformate bei Schularbeiten**, die ab der Lektürephase Gültigkeit haben. Diese können nun schon im Anfangsunterricht anhand von verschiedenen Fragen zu den Lektionstexten geübt werden (→ siehe dazu Seite 8f.).

Darüber hinaus wurde *MIR* um einige **praktische Neuerungen** (Zeilennummerierung bei den Lektionstexten, neues Layout der Vokabelseiten, Sach- und Grammatik-Index, Überblick über die lateinischen Präfixe und Suffixe) sowie einige „**Schman-kerln**“ (Alltagslatein, lateinische Sprichwörter) erweitert.

Weitgehend **unverändert** blieben die Lektionstexte (Ausnahme: Lec. 8, Lukretia-Geschichte wurde etwas „entschärft“) und die *Exercitationes* (wo kleine Änderungen durchgeführt wurden).

Auf den folgenden Seiten erläutern wir Ihnen Konzept und Aufbau von *Medias In Res!*, wobei vor allem den oben angesprochenen Neuerungen Platz eingeräumt wird.

Im zweiten Teil dieses Lehrerbegleithefts finden Sie, wie schon bisher, alle Lösungen¹ zu den *Exercitationes und Repetitiones*.

Weiterhin viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit mit *Medias In Res!* wünschen Ihnen

Dr. Wolfram Kautzky und Mag. Oliver Hissek

STOFFEINTEILUNG IN DER LATEIN-LANG-FORM (SECHSJÄHRIGES LATEIN)

Für den zweijährigen Anfangsunterricht stehen insgesamt rund **68 Unterrichtswochen**¹ zur Verfügung:

- 1. Lernjahr (3. Kl.): 34 Unterrichtswochen à 4 Stunden = 136 Stunden
- 2. Lernjahr (4. Kl.): 34 Unterrichtswochen à 3 Stunden = 102 Stunden

Insgesamt kann in zwei Jahren also von etwa **230 bis 240 Unterrichtsstunden** für die Bewältigung der 40 *MIR*-Kapitel ausgegangen werden. Daraus ergibt sich, dass durchschnittlich **fünf Stunden pro Lektion**² aufgewendet werden können: etwa die Hälfte der Zeit für die Erarbeitung und Wiederholung des Lektionstextes, für die Besprechung der neuen Vokabel sowie die kulturkundlichen Erläuterungen, die andere Hälfte für die Grammatik und die Übungen. (Zu den *Repetitiones* siehe Seite 9.)

LEKTIONSTEXTE

Bei der Auswahl der Themen wurde besonders darauf geachtet, dass es sich um keine „Orchideen-Themen“, sondern um relevante, also gewissermaßen zur „Grundausstattung“ eines Latein-Lehrgangs gehörige Stoffe handelt. Wichtig war den Autoren auch, dass der griechische Bereich nicht zu kurz kommt – ein Ziel, dem durch die Einführung der *amici Graeci* in den Lektionen 3–5 (samt Kontrastierung der römischen und griechischen *spectacula*), durch die reiche Auswahl an griechischen Mythen und durch die Vorstellung einiger berühmter Griechen (Sokrates, Diogenes, Dionysios) Rechnung getragen wurde.

Die einzelnen Kapitel von *MIR* sind nicht beliebig aneinandergereiht, sondern chronologisch und inhaltlich in **acht Blöcke zu je fünf Lektionen** geordnet:

1.	Lec. 1–5	Römischer Alltag
2.	Lec. 6–10	Römische Geschichte (I): Die Frühzeit
3.	Lec. 11–15	Griechische Mythologie (I): Varia
4.	Lec. 16–20	Römische Geschichte (II): Die Republik
5.	Lec. 21–25	Griechische Mythologie (II): Trojanischer Krieg
6.	Lec. 26–30	Römische Geschichte (III): Kaiserzeit + Christentum
7.	Lec. 31–35	Griechische Mythologie (III): Varia
8.	Lec. 36–40	Anekdoten von der Antike bis zur Neuzeit

Bei der **thematischen Reihung** wurde einerseits darauf geachtet, eine abwechslungsreiche Folge von historischen und mythologischen Stoffen zu bieten, andererseits aber innerhalb der historischen Kapitel eine chronologische

Abfolge einzuhalten, die den Schülerinnen und Schülern eine bessere Orientierung innerhalb der römischen Geschichte ermöglicht. Passend dazu gibt es im Schülerbuch auch einen abschließenden **Überblick über die römische Geschichte** (S. 192), der alle in den Lektionstexten behandelten Ereignisse zusammenfasst. Kapitel 40 beinhaltet auch Kostproben mittel- und neulateinischer Texte, die ein wichtiger Bestandteil des neuen Oberstufenlehrplanes 2004 sind.

Die **Wortanzahl** der Lektionstexte liegt am Anfang bei 100 bis 150 Wörtern und steigert sich ab Lektion 10 auf 150 bis 200 Wörter. Die Texte sind bewusst länger gehalten, um von Anfang an das flüssige Übersetzen zu trainieren. Erfahrungsgemäß können viele Schülerinnen und Schüler Übungssätze, in denen ein grammatikalisches Phänomen isoliert behandelt wird, relativ leicht lösen. Beim Übersetzen neuer Texte sind sie aber oft nicht mehr in der Lage, das erworbene Wissen anzuwenden.

Tipps für die Erarbeitung der Lektionen: Wenn der neue Text mithilfe der Lehrkraft im Unterricht mündlich übersetzt wird, sollten die Schülerinnen und Schüler keinesfalls sofort mitschreiben! Am effizientesten ist es, ihnen nach jedem Absatz einige Minuten Zeit zu geben, selbst die Übersetzung aufzuschreiben. Als Alternative kann natürlich die ganze Lektion als schriftliche Hausübung aufgegeben werden³.

Es bietet sich auch die Möglichkeit an, nach der Erarbeitung eines Stücks den gesamten Lektionstext als **mündliche Wiederholung** aufzugeben, um das Wiedergeben längerer, zusammenhängender Passagen zu üben – ohne aber gleichzeitig Gefahr zu laufen, dass die Schülerinnen und Schüler den Text auswendig lernen.

Im Übrigen wurde bei *MIR* besonders darauf geachtet, den jeweils neuen Grammatikstoff nicht nur isoliert in einer Lektion vorzustellen, sondern auch, zwecks Festigung, verstärkt in den darauf folgenden Kapiteln vorkommen zu lassen (so erscheint z. B. der in Lektion 6 behandelte *Dativus possessivus* auch im Lektionstext und den Übungen von Lec. 7, das in Lec. 22 vorgestellte Adverb auch mehrfach in Lec. 23, etc.)⁴.

NEU KOMPETENZORIENTIERTE FRAGEN

Die bisherigen lateinischen „Interpretationes“ im Anschluss an den Lektionstext wurden durch „Arbeitsaufgaben“ ersetzt. Diese beziehen sich wie bisher inhaltlich auf den übersetzten lateinischen Text, sind aber nach den Vorgaben für die neuen kompetenzorientierten IT-Fragen formuliert. Dabei wurde darauf Wert gelegt, dass möglichst viele der verschiedenen im „Consensus“ aufgelisteten Aufgabenformate abgedeckt wurden. So kann nun schon im Rahmen des Elementarunterrichts die spätere Bearbeitung von Interpretationsfragen bei Schularbeiten und Reifepfungen trainiert werden.

1 Von den 52 Jahreswochen wurden Sommer-, Herbst-, Weihnachts-, Semester-, Osterferien sowie je eine Projektwoche/Skikurs o.Ä. abgezogen. Zwei weitere Wochen sind für „Schularbeitswochen“ (Vorbereitung, Durchführung und Rückgabe) herausgerechnet.
 2 Dass dies für einige „Schlüsselkapitel“ wie z. B. Lec. 4 (alle Kasusendungen der a-/o-Deklination), Lec. 9 (Dritte Deklination), Lec. 14 (Perfekt + alle bisherigen unregelmäßigen Perfektstämme) nicht einzuhalten ist, ergibt sich von selbst. Dafür können manche Lektionen wie z. B. 17 (*ire, ferre*) oder 18 (Komparativ) ohne weiteres gestrafft werden.
 3 In diesem Fall hat es sich in der Praxis bewährt, die Schülerinnen und Schüler anfangs (etwa bei den ersten zehn Lektionen) jeweils zusätzlich zur deutschen Übersetzung auch den **lateinischen Text vom Buch ins Heft abschreiben** zu lassen (und zwar jeweils bunt vor dem entsprechenden deutschen Satz). Durch das Schreiben der lateinischen Wörter prägt sich die neue und anfangs doch ungewohnte Sprache viel besser ein! (Nota bene: Als angenehmen Nebeneffekt erspart sich die Lehrerin/der Lehrer beim Korrigieren obendrein den ständigen Blick ins Buch ...)
 4 Zur Aufteilung des Grammatikstoffes siehe Seite 9.

VOCABULARIUM

Das Gesamtvokabular von *MIR* umfasst etwa **950 Wörter**, aufgeteilt auf 40 Lektionen. Während die Zahl der neuen Vokabel in den ersten Lektionen naturgemäß höher ist (max. 30 Wörter pro Kapitel), sinkt die Anzahl ab Lektion 20 auf durchschnittlich 20.

Bei der Erstellung des in *MIR* verwendeten Vokabulars wurde besonderer Wert auf die Vermittlung eines **Kulturwortschatzes** gelegt: Forciert wurden also speziell jene Wörter, die in den romanischen Sprachen, im Englischen und im Deutschen weiterleben bzw. Entsprechungen haben. So können die Schülerinnen und Schüler, die bereits die eine oder andere lebende Fremdsprache gelernt haben, leicht Parallelen erkennen und Querverbindungen herstellen.¹

Auf den Vokabelseiten ist die – in der Neuauflage breiter gewordene – **letzte Spalte** für diverse Merkhilfen reserviert: vorrangig für aus dem Lateinischen abgeleitete Fremd- und Lehnwörter, aber auch für Parallelen zwischen dem Lateinischen und den lebenden Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch und – **NEU** – Spanisch). Zusätzlich sind durch Doppelpfeil hervorgehobene „Verwechslungswörter“ angeführt. Die fallweise vorhandenen **Ausfüll-Lücken** sollen die Schülerinnen und Schüler zur Selbsttätigkeit bei der Erschließung der Bedeutung anregen.

NEU ist auch eine Extra-Spalte zum Markieren und gezielten Wiederholen der nicht gewussten Vokabel.

NEU ist auch die Präsentation von Adjektiven: Die bisherige Angabe „bonus,-a,-um“ wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Einprägsamkeit durch „bonus/a/um“ ersetzt.

KULTURKUNDE

Ziel der realienkundlichen Erläuterungen ist es, den Schülerinnen und Schülern ein **Basiswissen** nicht nur über die **römische**, sondern auch über die **griechische Kultur** zu vermitteln (daher auch die auf den jeweiligen Stoff abgestimmte Überschrift „De Romanis“ bzw. „De Graecis“). Auf entlegene Themen wurde, wie bei den Lektionsinhalten, weitgehend verzichtet.

Erarbeitet werden können die kulturkundlichen Informationen auf verschiedene Arten:

- durch gemeinsames Durchlesen inkl. Markieren der wichtigsten Begriffe (im Unterricht)
- durch stichwortartiges Festhalten der wichtigsten Begriffe auf einem A5- oder A6-Zettel und Anlegen einer „Mini-Realien-Mappe“ (als Hausübung)
- durch ausgeteilte Fragelisten mit kniffligen Fragen im Stil der späteren IT-Frageformate (→ siehe Seite 14), was vor allem in Hinblick auf die bei den Schularbeiten zu lösenden Arbeitsaufgaben sinnvoll ist (und obendrein dem Ehrgeiz mancher Schülerinnen und Schüler beim Tüfteln entgegenkommt).

GRAMMATICA

Die Aufteilung des Grammatikstoffes orientiert sich vor allem an zwei Aspekten: an der **inneren Logik in der Abfolge** und an der Berücksichtigung **lernpsychologischer Prinzipien**.

Am Beispiel der Nomen bedeutet das: Zunächst stehen a- und o-Deklination auf dem Programm (Lec. 1–4; Abfolge: Nominativ / Akkusativ / Vokativ / übrige Fälle) und erst in Kapitel 9 + 10, wenn die Endungen der a-/o-Dekl. (hoffentlich) bereits gefestigt sind, wird die Dritte Deklination durchgenommen. Die vergleichsweise seltenen, aber weitgehenden analog gebildeten e- und u-Stämme folgen gemeinsam in Kapitel 13.

Bei den Verbformen wird zunächst parallel das Präsens der a- und e-Konjugationen präsentiert (Lec. 1–3), danach das der konsonantischen, Misch- und i-Konjugation. Erst mit „Sicherheitsabstand“ folgt der große „Brocken“ Perfekt samt allen unregelmäßigen Stammformen (Lec. 14), kontrastiert durch das problemlos zu bildende, aber weitaus seltener vorkommende Imperfekt (Lec. 15). Beim Konjunktiv wird zuerst die Bildung samt der Verwendung im Hauptsatz behandelt (Lec. 32–35), während die Verwendung im Gliedsatz erst in den Lektionen 36–40 folgt.

Bei der Aufbereitung der grammatikalischen Erklärungen steht **Übersichtlichkeit** im Vordergrund. Viele Tabellen und knappe Erklärungen sollen der Schülerin/dem Schüler rasch Überblick verschaffen.² Die Beispielsätze sind entweder den Lektionstexten entnommen oder gängige Sprichwörter und Wendungen.

EXERCITATIONES

Bei den Übungsformen wurde dem Grundsatz **„Variatio delectat“** entsprochen: Neben reinen Übersetzungs- und Einsetzübungen werden auch Kreuzworträtsel, Multiple-Choice-Übungen und Satzhälftenzuordnungen angeboten. Den Abschluss bildet jeweils ein längerer, oft mit dem Lektionstext in Zusammenhang stehender Text, der der Förderung der Übersetzungspraxis dient.

Schwierigere Übungen sind mit dem **Eulen-Symbol** gekennzeichnet.

REPETITIONES

Die **„Repetitiones“** am Ende des Buches dienen der Wiederholung und Vertiefung nach jeweils fünf Kapiteln. Sie sind speziell für Übungsphasen (z. B. vor Schularbeiten) und für die selbstständige Erarbeitung durch die Schülerinnen und Schüler gedacht und daher **kein „Muss“** innerhalb des Unterrichts!

¹ Besonders verwiesen sei auf das neue *MIR-Wortschatztraining* (vgl. S. 57): Es beinhaltet – neben mehreren für die späteren Module relevanten Themenwortschatzen – auch den gesamten *MIR*-Grundwortschatz, allerdings nicht, wie im Lehrbuch, lektionsweise, sondern nach Wortarten und alphabetisch geordnet.

² Spätestens ab dem zweiten Lernjahr bietet sich zum schnellen Grammatik-Nachschlagen das handliche und auf das Lehrbuch abgestimmte Büchlein *Mediam In Grammaticam!* an (siehe S. 57).

ÜBERSETZUNGSTECHNIK

Spätestens ab den konjunktivischen Gliedsätzen (Lec. 36 + 37) bzw. dem Übergang zur Originallektüre ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler mit Techniken vertraut zu machen, die es ihnen ermöglichen, bei komplexeren Satzgebilden den Überblick zu bewahren¹.

Die beiden in den Lehrbuch-Kapiteln 38 und 39 geschilderten Methoden haben sich in der Praxis als äußerst hilfreich erwiesen:

- die **Unterstreichmethode** (Lec. 38) für die Anwendung durch die Schülerin/den Schüler selbst
- die **Einrückmethode** (Lec. 39) primär für die LehrerIn/den Lehrer bei der Text-Präsentation an der Tafel bzw. bei Schularbeiten (sofern die Methode der Klasse vertraut ist), aber auch für Schülerinnen und Schüler, die z. B. während des Lektüreunterrichts eine Textpassage vorzubereiten und vor der Klasse mithilfe des Beamer zu präsentieren haben. Wichtig für die Schülerinnen und Schüler sollte übrigens der Hinweis sein, dass die durch die optische Aufgliederung sichtbar gemachten Satzteile (Hauptsatz, Gliedsätze und satzwertige Konstruktionen wie ACI, NCI, Abl. Abs. und PC) bei der Übersetzung **nicht in der Reihenfolge vertauscht werden dürfen**, sondern dass lediglich das Verbum des Hauptsatzes an die zweite Stelle vorzuziehen ist.
- Die **Kombination der beiden Methoden** möge hier beispielhaft an den beiden letzten Sätzen des Übungstextes von Lec. 39 (Seite 165) gezeigt werden:

[Cum] quidam ex eius comitibus iocans dixisset
eum nunc huic adulescenti vitam committere
risissetque adulescens,
 utrumque iussit interfici:

Alterum capitis damnavit,

[quia] viam tyranni occidendi demonstravisset,
 alterum,

[quia] ea verba ridendo adprobavisset.

RECHTLICHE VORSCHRIFTEN FÜR DEN LATEINISCHEN ELEMENTARUNTERRICHT IN ÖSTERREICH

LEHRPLAN UNTERSTUFE

(sechsjähriges Latein)²

Der Lehrstoff für die Unterstufe ist in Kernstoff und Erweiterungstoff gegliedert.

Der KERNSTOFF in Latein ist für die dritte und vierte Klasse gemeinsam festgelegt:

3. Klasse	4. Klasse
Grammatische Formen und ihre Verwendung in den Sprachfunktionen Anrede: Kontakt herstellen, beenden	
Imperativ: <i>salve, salvete, vale, valet</i> (und vergleichbare Imperative)	
Vokativ: alle Deklinationen	
Sachbezug: darstellende Funktionen	
Einfacher Satz	
Kasus und Kongruenz: Nomina Adjektiva Steigerung der Adjektiva häufige Pronomina Numeralia (häufigste Kardinalia und Ordinalia)	Adverb Steigerung des Adverbs Pronomina (Vertiefung)
Präpositionen (alle beim Abl., häufigste beim Akk.)	
Verb: Indikativ (Aktiv und Passiv) Infinitiv Partizip	Deponentia Konjunktiv (Aktiv und Passiv; im Hauptsatz)
Komplexer Satz	
Verb: Indikativ (im Nebensatz) Infinitiv Partizip	Konjunktiv (im Nebensatz) Gerundium/Gerundivum
Steuerung des Verhaltens: regulative Funktion	
	Konjunktiv in Befehlen, Wünschen und Aufforderungen
	Gerundivum
	Abhängige Wunschsätze: <i>ut/ne</i>
Fragesätze: direkt	Fragesätze: indirekt

¹ Für die Lektürephase sei in diesem Zusammenhang auf die neuen CD-ROMs zu den beiden *MIR-Modulbänden* (siehe S. 13) hingewiesen. Sie enthalten u.a. ein innovatives elektronisches Textvereinfachungsprogramm, bei dem sich die Texte auf Mausclick unterstreichen und einrücken lassen.

² Fachlehrplan Latein Unterstufe (vom 11. Mai 2000), online abrufbar unter www.gemeinsamlernen.at

Ausrufe: expressive Funktion	
Ausrufesatz (<i>quam ...!</i> , <i>quantus ...!</i>)	irreale Wunschsätze
Sprachreflexion und kontrastiver Vergleich: metalinguistische Funktion	
Sprachreflexion: Latein – Deutsch	
kontrastiver Sprachver- gleich a) sprachliche Kategorien; Wortstellung, Artikel b) Wortschatz c) Fortleben in den jeweils unterrichteten Sprachen (Englisch, romanische Sprachen)	
Poetische Funktion	
Sprichwörter	Aufzeigen rhetorischer und metrischer Erscheinungen anhand einfacher Original- zitate.

Fertigkeiten

Rezeptive Fertigkeiten:

- Erfassen des Wesentlichen (Globalverstehen)
- Erfassen von schon bekannten Einzelheiten (Detailverstehen)

Produktive Fertigkeiten:

- Entwicklung der Fähigkeit, alle Textsorten in gutes, angemessenes Deutsch zu übersetzen
- Fähigkeit, einen Text sachkundig - je nach Alter - zu interpretieren
- Fähigkeit zur Reflexion über sprachliche Phänomene durch den bewussten Umgang mit einem Text

Themen

- Antike Mythologie: Götter, Heroen, Menschen
- Römische Kultur, Kunst und Alltagsleben
- Der römische Staat und seine wichtigsten Gremien
- Griechisch-römische Geschichte: bedeutende Persönlichkeiten aus Philosophie, Staatswesen und Kunst
- Basissprache Latein und ihr Fortleben: romanische Sprachen, Englisch, Deutsch
- Rezeption: Prototypen der europäischen Literatur
- Austria Romana: Inschriften (vor allem lokal-regionale)

ERWEITERUNGSBEREICH:

Die Inhalte des Erweiterungsbereichs werden unter Berücksichtigung der Bildungs- und Lehraufgabe sowie der Didaktischen Grundsätze festgelegt (siehe den Abschnitt „Kern- und Erweiterungsbereich“ im dritten Teil des Lehrplans).

DIE GESTALTUNG VON SCHULARBEITEN IM LATEIN-ELEMENTARUNTERRICHT¹

A) ZAHL UND DAUER VON SCHULARBEITEN

- sechsjähriges Latein:

Klasse	Zahl gesamt	im Semester	Einheiten gesamt	Dauer min./max.
3. Klasse	3–4		3–4	½ UE/1 UE
4. Klasse	4–6		4–5	½ UE/1 UE

B) DIE GESTALTUNG VON SCHULARBEITEN IM ELEMENTARUNTERRICHT²

Inhaltliche Gestaltung:

- Im Zentrum der Aufgabenstellung steht die Übersetzung eines zusammenhängenden lateinischen Textes ins Deutsche. Dazu kommen **lehrplanbezogene Arbeitsaufgaben**, die in keinem Zusammenhang mit dem Übersetzungstext stehen dürfen.
- Die Schularbeit muss so gestaltet werden, dass der minimal kompetente Schüler/die minimal kompetente Schülerin ein Genügend erreicht³.
- Die Gesamtzahl der lateinischen Wörter im Übersetzungstext und in den lehrplanbezogenen Arbeitsaufgaben beträgt bei **einstündigen Schularbeiten** im Elementarunterricht in Latein **70 bis 100 Wörter**. Dazu zählen auch Wörter, deren Übersetzung z. B. in Form von Fußnoten angegeben ist. In die Gesamtwortanzahl müssen alle Wörter, Formen und Wortbestandteile einbezogen werden, die vom Schüler/von der Schülerin bei den Arbeitsaufgaben zu bilden, zu ergänzen, zu übersetzen oder zu bestimmen sind. Als Wort zählt alles, was zwischen zwei Leerzeichen steht.
- Aufgaben in Form von Lückentexten müssen eine klare Sinnerfassung ermöglichen und sind getrennt vom Textteil zu stellen.
- Es ist unzulässig, die Übersetzung von ganzen Sätzen und Textpassagen vom Deutschen ins Lateinische zu verlangen.
- Das Stellen von „Zusatzfragen“ und die Vergabe von Bonuspunkten sind ausnahmslos verboten.

Formale Gestaltung:

- Die Prüfungsaufgaben sollen übersichtlich gestaltet werden, wobei auch Platz für eigene Anmerkungen der Schülerinnen und Schüler einzuräumen ist (Zeilenabstand).
- Handschriftliche Ausfertigungen und Anmerkungen seitens des Lehrers/der Lehrerin sind zu unterlassen.

¹ Siehe: *Consensus neu. Rechtsgrundlagen und Leitlinien zur kompetenzorientierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch. Ein Leitfaden.* (Fassung Juli 2013), abrufbar unter www.bifie.at/node/529

² Die folgenden Punkte stellen die Zusammenfassung der im Consensus (vgl. oben Fußnote 1) auf Seite 32 ff. angeführten Vorschriften dar.

³ Die Mindestanforderungen, die Kandidaten/Kandidatinnen bei der standardisierten schriftlichen Reifeprüfung erfüllen müssen, sind im Dokument „Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Griechisch und Latein“ (<https://www.bifie.at/node/1749>) definiert. (Nach Auskunft des Referenten auf dem verpflichtenden Sektorenseminar in Wien (SCHÜLF SRP Latein 4, 26.4.2012) sind minimal kompetente Schülerinnen/Schüler ausdrücklich von Nicht genügend- Schülerinnen/Schülern zu unterscheiden – d.h. also, dass die oben angeführte Vorgabe nicht bedeutet, dass Lateinschularbeiten nicht negativ benotet werden dürfen.)

- In der Aufgabenstellung ist die maximal zu erreichende Punkteanzahl bei den einzelnen Aufgabenbereichen anzugeben, die einzelnen Checkpoints sind nicht auszuweisen.
- Die Aufgabenstellung der Schularbeit ist in vervielfältigter Form vorzulegen.
- Die Anmerkungen sind im Layout in sachlich-inhaltliche und sprachliche zu trennen.
- Bei Arbeitsaufgaben, die eine genau definierte Anzahl von Lösungen verlangen, ist ein Tabellenraster mit entsprechender Anzahl von Zeilen/Kästchen vorzugeben. Lösungen außerhalb dieses Rasters sind für die Beurteilung irrelevant.

C) KORREKTUR UND BEURTEILUNG VON SCHULARBEITEN IM ELEMENTAR-UNTERRICHT¹:

- Bei der Beurteilung ist die Übersetzung mit mindestens 60 %, die Lösung der Arbeitsaufgaben mit mindestens 30 % zu gewichten.
- Im Übergang zur Lektüreprüfung soll die Gewichtung der Arbeitsaufgaben auf 40 % erweitert werden².
- Grundsätzlich ist das für die Reifepprüfung entwickelte Korrekturmodell anzuwenden³.
- Der Beurteilung der Übersetzung sind die Dimensionen Sinnäquivalenz, Lexik, Morphologie und in zunehmendem Maß Syntax zugrunde zu legen. Ebenso ist die sprachliche Qualität in der Zielsprache in die Beurteilung einzubeziehen.
- Die Doppelbelegung eines Wortes durch zwei Checkpoint-Typen ist nach Möglichkeit zu vermeiden.

- Dasselbe Missverständnis, das den Sinn mehrerer Sinneinheiten stört, ist nur einmal ins Kalkül zu ziehen. In den Bereichen Morphologie und Syntax ist es möglich, zum selben sprachlichen Phänomen mehrere Checkpoints zu setzen (z. B. fünf Checkpoints für den abl. abs.).
- Die Schülerinnen und Schüler sind darauf hinzuweisen und zu trainieren, dass sie sich bei der Übersetzung für eine Variante entscheiden müssen. Alternativübersetzungen in Klammern werden nicht bewertet.
- Es dürfen nur ganze Punkte vergeben werden.

Notenschlüssel (gültig seit September 2013):

Gewichtung Übersetzungstext (ÜT): Arbeitsaufgaben (AA)		Note
70% : 30% (ÜT: 42 P., AA: 18 P)	60% : 40% (ÜT: 36 P., AA: 24 P) ⁴	
36 Checkpoints: 12 Sinneinheiten 24 Lexik/ Morphologie/ Syntax (mind. 6 pro Kategorie) 6 P. Formulierung in der Zielsprache	30 Checkpoints: 12 Sinneinheiten 18 Lexik/ Morphologie/ Syntax (mind. 4 pro Kategorie) 6 P. Formulierung in der Zielsprache	
53–60 Punkte		Sehr gut
45–52 Punkte		Gut
37–44 Punkte		Befriedigend
30–36 Punkte		Genügend
< 30 Punkte		Nicht genügend

1 s. Consensus S. 33 f.

2 Siehe die Tabelle rechts.

3 Dazu siehe ausführlich den Consensus, Seite 49 ff.

4 Die Verteilung 60% : 40% soll im Übergang zur Lektüreprüfung erreicht werden (vgl. Consensus, Seite 33).